

KURZ NOTIERT

Adelberg

Naturschutzbund Ortsgruppe Adelberg: Exkursion zum Nördlinger Ries und zum Ipf, unter Führung von Dr. Justus Krawinkel, morgen, Sonntag, 8 Uhr, Parkplatz am Kloster.
Obst- und Gartenbauverein: Gewandwanderung, morgen, Sonntag, 9.30 Uhr vor dem Rathaus.
Schurwald-Trachtenkapelle: Musikalischer Frühschoppen, ab 10 Uhr in der Turn- und Festhalle.

Birenbach

Verbandsversammlung am Dienstag, 15. April, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.
Singkreis: Chorprobe, Montag, 19 Uhr, Bahnhof.
Tennis-Club Rechberghausen/Birenbach: Infonachmittag heute, Samstag, für Eltern und Jugendliche, 15.30 Uhr, Clubhaus des TCRB.
VHS-Kurs: „Liebe geht durch den Magen“, Gemeinsames Kochen eines Menüs, Montag, 14. April, 18.15 bis 21.30 Uhr, Grundschule.

Börtlingen

TVBö-Sportaktivitäten: Heute, Samstag, Nordic Walking, 15.30 Uhr, Parkplatz Marbachtal.
Ev. Kirchengemeinde: Chor des offenen Singens, Dienstag, 20 Uhr, im Gemeindehaus.
Jugendkapelle: Filmabend heute, Samstag, 18 bis 20 Uhr.
Naturschutzbund Östlicher Schurwald: Morgen naturkundliche Führung ins Marbachtal. Exkursion mit Wolfgang Lissak. Treffpunkt: 9 Uhr, Parkplatz, Zeller Täle, Börtlingen-Zell.

Rechberghausen

Schlossmarktbücherei: Heute von 17.45 bis 18.45 Uhr und morgen von 10 bis 11 Uhr geöffnet.
Wochenmarkt: Heute, Samstag, 7.30 bis 11 Uhr, auf dem Kirchplatz.
Jubiläumsabend – 125 Jahre Harmonia, heute, Samstag, 19 Uhr, mit Festakt im Haug-Erkinger-Festsaal. Neben den Chören der Harmonia wird auch der Silberbachchor aus der Partnergemeinde Bad Schlema zu hören sein.
Mitgliederversammlung des VdK, 14.30 Uhr, Gaststätte am Park.
Theater im Bahnhof: „Drei Einakter von Chechov“, heute, 20 Uhr.
Frauenbund: Dienstag, 15. April, 20 Uhr, katholisches Gemeindehaus.
Singgruppe des Schwäb. Albvereins: Singstunde am Montag, 14. April, 16 Uhr, Schlossmarkt.
Frauentanzkreis: Treffen am Montag, 18.30 Uhr, Grundschule.
Musikverein: Elternkaffee mit Musik morgen, Sonntag, im Haus der Musik. Beginn ist um 14.30 Uhr.
Naturschutzjugend Östlicher Schurwald: Heute, Samstag, 14 Uhr, Bau der Insektenhotels. Treffpunkt am NABU-Türmle in der Rosenstraße.

Wäschenbeuren

Der Wertstoffhof ist heute von 9 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Wangen

Lauftreff: Heute 15.30 Uhr, Wanger Wald, Parkplatz Haubuckel.
Gemeindefest der kath. Kirchengemeinde morgen, Sonntag: Um 11 Uhr Gottesdienst mit den Kindergärten und dem Jugendchor, anschließend Platzkonzert mit dem Musikverein.
Feuerwehr: Informationsabend der Jugendfeuerwehr am Dienstag, 15. April, für interessierte Jugendliche ab zehn Jahren und ihren Eltern, 18 Uhr, Feuerwehrgerätehaus.

NACHRICHTEN

Ins Schleudern gekommen

Lorch. Aus Unachtsamkeit kam eine Autofahrerin am Donnerstag gegen 16.30 Uhr mit ihrem Fahrzeug auf der Kreisstraße 3313 zwischen Weitmars und Richtung Lorch auf den rechten Grüntreifen. Anschließend schleuderte der Wagen in die dortigen Leitplanken. Bei dem Unfall entstand Sachschaden in Höhe von zirka 3200 Euro

Geologische Exkursion

Adelberg. Der 15 Millionen Jahre alte Meteoritenkrater des Nördlinger Ries steht morgen im Mittelpunkt der geologischen Exkursion des Naturschutzbundes (Nabu) Ortsgruppe Adelberg. Unter der Führung von Dr. Justus Krawinkel geht es zum Rieskrater-Museum. Dort wird unter anderem der Steinbruch „Alte Bürg“ bei Ederheim besichtigt. Abfahrt ist um 8 Uhr auf den Parkplatz vor dem Tor des Klosters Adelberg. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Fahrt dauert zirka eineinhalb Stunden.

Weg frei für Netto

Eschenbach zurt Pläne für Erschließung des Supermarkts fest

Über den ersten Bauabschnitt in den Eschenbacher Bühlgärten ist so gut wie entschieden. Bis November sollen dort die Zufahrt von der Kreisstraße sowie der künftige Einkaufsmarkt Netto fertig gestellt sein.

HANS STEINHERR

Eschenbach. Kanäle, Wasserleitungen und Straße – Wolfgang Bartsch aus Heubach gab sich alle Mühe, die baulichen Schwerpunkte des ersten Bauabschnitts im Erschließungsgebiet Bühlgärten bis ins Detail zu erläutern. In seiner jüngsten Sitzung ließ sich der Eschenbacher Gemeinderat darüber informieren. Geplant ist das im November ein Netto-Einkaufsmarkt seine Tore dort eröffnet. Bis dahin muss das gesamte Areal erschlossen sein.

Es ist nicht anzunehmen, dass beim vorgestellten Planungsentwurf größere Veränderungen notwendig werden, mutmaßten Bürgermeister Thomas Schubert und Planer Wolfgang Bartsch. Der Gemeinderat hatte jedenfalls keine Einwände zum Plan, so dass ein endgültiger Baubeschluss und ein nachfolgende Ausschreibungsverfahren rasch erfolgen können. Im Juni will der Gemeinderat über die Bauvergabe entscheiden. Unterstellt werden zwei Monate Bauzeit. Mit rund 156 000 Euro bezifferte Bartsch die Brutto-Erschließungskosten für den ersten Bauabschnitt. Danach wird von der Rottweiler Firma S + B Projekt GmbH das Gebäude des künftigen Netto-Einkaufsmarktes erstellt – ein Unternehmen, das auf die Entwicklung und Errichtung von Handelsflächen spezialisiert ist.

Knapp 800 Quadratmeter groß soll die Verkaufsfläche des Marktes werden. Geplant ist auch die Erstellung von 86 Stellplätzen am Markt, wie ein Mitarbeiter der Firma in der Gemeinderatssitzung erläuterte. Große Chance besteht für die Verwirklichung einer Solaranlage, wie



Noch unberührte Natur: Blick auf das Gelände für den geplanten Netto-Einkaufsmarkt in Eschenbach. Foto: Staufenpress

Bürgermeister Schubert hervorhob. Der Investor habe seine Bereitschaft signalisiert, auf dem Dach des Einkaufsmarktes eine solche Anlage zu installieren. Bei der Aufstellung eines freistehenden 3,80 Meter hohen Werbepylon

s sieht es dagegen nicht so rosig aus. Der könnte zu nahe an die Kreisstraße heranreichen, erklärte des Schultes und sagte: „Alles andere als ein Veto seitens des Straßenbauamtes würde mich überraschen.“

Die Hattenhofener Dorfwaage hat ausgedient

Gemeinderat beschließt Stilllegung: Anlage wurde zuletzt nicht mehr genutzt

Hattenhofen. Die Hattenhofener Dorfwaage hat ausgedient. Der Gemeinderat hat die Stilllegung dieser öffentlichen Einrichtung, die zuletzt überhaupt nicht mehr in Anspruch genommen wurde, bei einer Gegenstimme beschlossen. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Den Ausgaben für die Eichung der Waage in Höhe von 550 Euro ste-

hen inzwischen nur noch Einnahmen von rund 20 Euro gegenüber. Bereits Mitte der 90er-Jahre wurde diskutiert, ob die Gemeinde ihre defizitäre Waage weiter betreiben soll. Inzwischen haben die möglichen Interessenten andere Anlaufsstelle im Ort und der Umgebung gefunden. Hinzu kommt, dass die Betreuerin aus Altersgründen aufhören will.

Nur aus Nostalgiegründen könne man die öffentliche Einrichtung nicht weiter betreiben, begründete Bürgermeister Jochen Reutter seinen Vorschlag zur Stilllegung. Die ist jetzt beschlossene Sache – in anderen Orten ist das schon lange der Fall. Die Waage und das Waaghäuschen bleiben bis auf weiteres stehen.

Trend nach Bad Boll bereitet Zell Sorgen

Schule im Ort steht aber erfolgreich da

Pädagogisch sieht der Zeller Schulleiter seine Einrichtung gut aufgestellt. Sorge bereiten jedoch rückläufige Schülerzahlen. Das wurde jetzt deutlich.

BORIS-MARC MÜNCH

Zell u.A. Der Vortrag Martin Habigs über die Entwicklung der Zeller Hauptschule sorgte für gemischte Gefühle im Zeller Gemeinderat. Pädagogisch sieht der Schulleiter seine Einrichtung gut aufgestellt. Sorge bereiten ihm die rückläufigen Schülerzahlen.

Zu den guten Nachrichten, die Martin Habig überbrachte, zählt, dass jeder Schüler seinen Hauptschulabschluss schafft. Die Betriebe attestieren nach den Worten des Schulleiters der Zeller Grund- und Hauptschule gute Arbeit. „Und auch an den weiterführenden Schulen sind unsere Schüler erfolgreich“, so Habig. Dafür wird an der Zeller Schule, die jüngst ihr neues Leitbild verabschiedete, viel getan.

Tatsache ist aber auch, dass weniger Kinder die Hauptschule in Zell besuchen. Während 25 Schüler in der neunten Klasse sitzen, sind es in der siebten Klasse gerade noch 17 – und der Trend geht weiter abwärts. Die allgemein sinkende Geburtenrate ist nur ein Grund. Mit Sorge verfolgt Habig den „Zug nach Boll“, wo

es eine Werkrealschule gibt. „Obwohl unsere Schüler über Zusatzunterricht später genauso die Realschulen in Faurndau oder Göppingen besuchen können“, sagte der Schulleiter. Auf diese Weise hat Zell im vergangenen Jahr neun Kinder an die Nachbargemeinde verloren. Der Gemeinderat betrieb Ursachenforschung: Eine Rolle könnte der Standortwechsel von Hattenhofen nach Zell spielen, denn einige Eltern offenbar nicht in Kauf nehmen mögen. Denn bis zur sechsten Klasse werden Schüler aus den Gemeinden Zell, Aichelberg und Hattenhofen in Hattenhofen unterrichtet und erst danach in Zell. Eine weitere Rolle spielt sicherlich, dass Eltern den Werkrealschulabschluss als wertiger betrachten. Andere Gemeinden um Bad Boll kämpfen mit dem gleichen Problem. Vor diesem Hintergrund wurden im Zeller Rat Forderungen nach einem Schulkonzept für die Raumschaft laut, um die Schulstandorte langfristig zu sichern. Habig hält es für sinnvoll, seine eigene Schule und die Hauptschulklassen fünf und sechs, die bisher in Hattenhofen sind, mittelfristig in Zell zu verschmelzen, „auch wenn es in Hattenhofen nicht auf Begeisterung stößt“.

Man darf gespannt sein, was bei der Schulleiterkonferenz der Gemeinden im Raum Bad Boll in der kommenden Woche heraus kommt.

UMFRAGE: Logo für die Gartenschau

„Sommer – Blüten – Träume“

Sowohl Lob als auch Kritik von Seiten der Bürger

Ab Ende Mai nächsten Jahres findet in Rechberghausen die kleine Gartenschau statt. Anika Baldzun hat sich im Ort umgehört, wie Motto und Logo der Veranstaltung bei den Bürgern ankommen.

Ein roter Steinbock und rote Blumen bilden das Logo der Gartenschau, „Sommer – Blüten – Träume“ lautet das Motto in schwarzen Lettern. **Cornelia Pfeifer** hat sich bereits vorgenommen, nächstes Jahr die Gartenschau zu besuchen. Das Logo der Veranstaltung bewegt die 45-Jährige aller-



Nett und verständlich, aber nicht bunt genug – so urteilt Cornelia Pfeifer.

dings nicht zu Lobeshymnen. „Es ist ganz nett und verständlich. Doch wäre es ein wenig bunter, würde es mir sicher noch besser gefallen“, meint Pfeifer, die in Rechberghausen arbeitet: „Wenn ein Logo sehr gut gemacht ist, dann bleibt es einem natürlich auch im Kopf. Aber dieses finde ich eigentlich nicht so überragend.“

Elenore Franz hingegen lobt die kreativen Köpfe des Ortes, die sich das Emblem ausgedacht haben.



„Ich finde es sehr schön“, sagt Elenore Franz über das Logo.

„Ich finde es sehr schön“, sagt die Rechberghäuser Rentnerin: „Die Farbe ist toll. Damit sticht einem das Logo sofort ins Auge.“ Auch wenn sie sich nicht an Logos früherer Gartenschauen erinnern kann, bleibe den Besuchern dieses Symbol mit Sicherheit im Gedächtnis, vermutet Franz. „Wenn ich gesundheitlich fit bin, dann werde ich mir die Gartenschau auf jeden Fall ansehen“, erklärt die 78-Jährige.

„Ich interessiere mich überhaupt nicht für die Gartenschau“, gibt **Gisela Biehringer** zu. Auch das Logo kann bei der Rechberghäuserin kein Interesse wecken. „Das ist nichts, was mich dazu bewegen würde, doch zur Gartenschau zu ge-

hen. Es macht nicht unbedingt Lust darauf“, stellt die Hausfrau fest.

„Man geht ja nicht irgendwo hin nur wegen des Logos. Die Leute wol-



Logo macht nicht unbedingt Lust auf die Gartenschau, meint Gisela Biehringer.

len die Blumen sehen“, meint **Roland Sihler**. Jedenfalls sei es interessant zu wissen, wo das Geld hingehe, sagt der 63-jährige Vorruchständer. „Meiner Meinung nach hätte man sich auch mit anderen Dingen beschäftigen können als mit der Erstellung eines Logos“, kritisiert er. Passend findet der Rechberghäuser das Logo allerdings schon. „Wir sind ja hier auf dem



Roland Sihler findet das Logo passend.

Land, da passen der Bock und die Blumen sehr gut dazu.“

Die Bartenbacherin **Hildegard Maisch** kennt sich mit Gartenschauen aus, daher weiß sie schon jetzt: „Ich werde auf jeden Fall auch zur Rechberghäuser Gartenschau gehen.“ Maisch weiter: „Wenn ich irgendwo hingehe, dann informiere ich mich natürlich vorher darüber. Dabei ist es mir aber wichtiger, etwas Gutes über die Veranstaltung zu lesen oder zu hören.“ Das Logo allein reiche noch nicht aus, um die



Etwas Bunteres würde besser zur Gartenschau passen, erklärt Hildegard Maisch.

Rentnerin zu einem Besuch anzuregen. Und obwohl es ihr gefällt, hat Maisch noch einen Verbesserungsvorschlag: „Etwas Bunteres würde die Leute sicher mehr ansprechen. Das würde ja auch viel besser zu einer Gartenschau passen“, pflichtet sie Cornelia Pfeifer bei.

Eine Urkunde für Birenbach

Anerkennung des Einsatzes für „Hilfe für Marius und andere“

Die Gemeinde Birenbach hat die Aktion „Hilfe für Marius und andere“ maßgeblich mitgetragen. Als Anerkennung konnte Bürgermeister Klaus Heiningner nun eine DKMS-Urkunde in Empfang nehmen.

JOACHIM KRUG

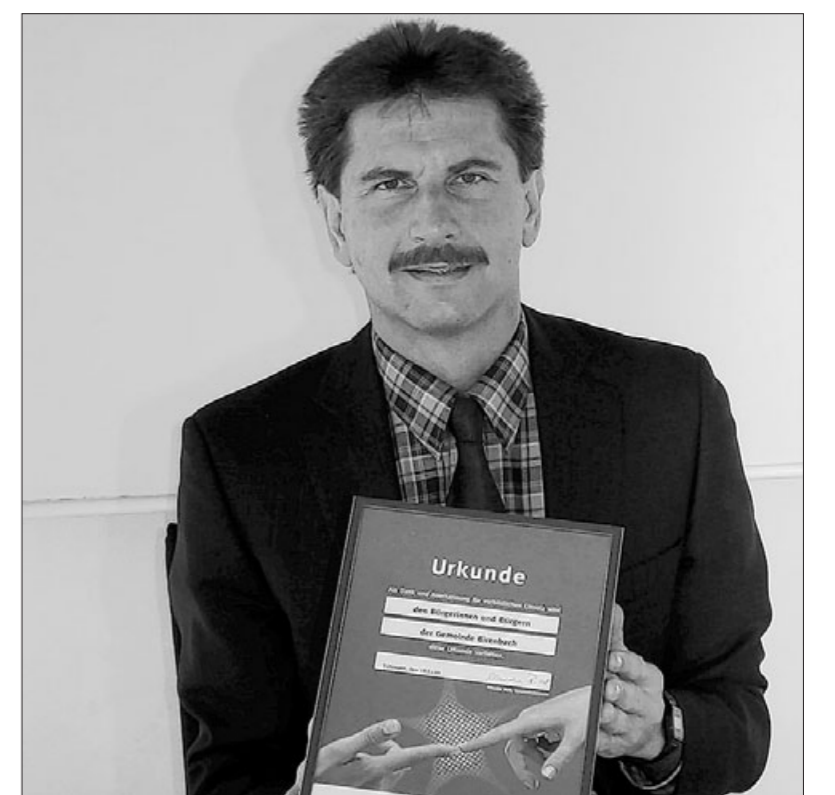
Birenbach. Auch von offizieller Seite erhielten Birenbachs Bürger nun Anerkennung für ihre Unterstützung der Aktion „Hilfe für Marius und andere“. So konnte Bürgermeister Klaus Heiningner zu Beginn der jüngsten Gemeinderatssitzung eine Urkunde der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) präsentieren. Der besondere Dank der DKMS, so heißt es in dem Schreiben an Heiningner, gelte aufgrund seiner aktiven Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktion „Hilfe für Marius und andere“ in Rechberghausen und Stuttgart-Degerloch, dem Bürgermeister selbst. 5400 neue Stammzellenspenden seien durch sein Engagement in die DKMS aufgenommen worden. Er gebe damit Marius Schulmeister und anderen Leukämiepatienten Hoffnung und Mut für die Zukunft.

Der Dank gelte, so Heiningner im Gemeinderat, aber auch den zahlreichen Helfern für ihren unermüdeten Einsatz bei den Typisierungskampagnen. „Die vielen Hilfsaktionen aus der Bürgerschaft erfüllen mich

mit Stolz und Dankbarkeit“, erklärte Heiningner. Die Birenbacher praktizierten zur richtigen Zeit eine besondere Hilfsbereitschaft.

Ein positives Ergebnis konnte Heiningner Mitte der Woche verkünden: Die Ärzte haben einen mögli-

chen Stammzellen-Spender für den kranken Marius gefunden. Bevor es jedoch zur Spende kommen kann, müssen sich der unbekannte Spender aus Bayern und Marius in den kommenden Wochen eingehenden Untersuchungen unterziehen.



Birenbachs Bürgermeister Klaus Heiningner bei der Präsentation der DKMS-Urkunde im Gemeinderat. Foto: Joachim Krug